

16./X. 1918

Oesterreichische Delegation.

Der Heeresauschuß der österreichischen Delegation trat gestern zu einer Sitzung zusammen.

Delegierter Dr. Körner (Tschechischer Verband) führte aus, daß die tschecho-slowakische Nation eine anerkannt staatlich selbständige Individualität und der tschecho-slowakische Staat existent geworden sei. Deshalb erkläre Redner, daß er an den Verhandlungen des Ausschusses nur mit der Verwahrung der gekennzeichneten Rechtsüberzeugung faktischen Anteil nehme. Er beschäftigt sich mit den tschecho-slowakischen Legionen und wendet sich dagegen, daß man die Legionäre Eidbrüchige nenne, denn diese Männer seien Helden (!), die aus Liebe zu ihrem Vaterlande eine doppelte Gefahr bestanden haben, die Gefahr, von Feindeshand zu fallen, und für den Fall der Gefangennahme erschossen oder gehängt zu werden. Es sei an der Zeit, auch gegenüber diesen Personen, wenn sie in die Gewalt unserer Truppen kommen, Milde zu üben. (!)

Delegierter Dr. Schlegel (christlichsozial) bezweifelt, ob alle Angehörigen des tschechischen Volkes und insbesondere diejenigen, die im Kampfe stehen, der Anschauung des Delegierten Dr. Körner seien. Die Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes durch feindliche Staaten könne für Völker, die jahrhundertlang in einem Staatsgebiete nebeneinander gewohnt haben, nicht ohne weiteres den Liquidierungsprozeß bedeuten und ein neues Gebilde existent machen. Auch seien die Grenzen des tschecho-slowakischen Staates durchaus nicht einwandfrei festgestellt. Es sei sehr zweifelhaft, ob sich Präsident Wilson damit einverstanden erklären werde, daß mehr als zweieinhalb Millionen Deutsche und die anderen Nationalitäten, die in dem erträumten tschechischen Staate wohnen, ohne weiteres in den tschechisch-slowakischen Staat einverleibt werden.

Kriegsminister Generaloberst v. Stöger-Steiner stellt gegenüber Dr. Körner fest, daß die Delegationen auf Grund von Gesetzen einberufen sind. Vom Geiste der Versöhnung habe sich in der Rede des Dr. Körner nichts gefunden. Im Namen der Armee vermahnt sich der Minister aufs feierlichste dagegen, daß ihr Heldentum derart in den Kot gezerzt wird. Der Minister weist ferner auf die Tatsache hin, daß viele tschechische Truppen sich geradezu hervortragend geschlagen haben und ohne Zwang. Dr. Körner hat von der Generalität gesagt, daß sie nicht zu siegen verstände. Dieses Urteil wird durch die einfache Tatsache widerlegt, daß unsere Truppen überall im Feindesland stehen und unsere Fahnen überall siegreich flattern. Sodann beantwortet der Kriegsminister einige Anfragen des Delegierten Schlegel.

Delegierter Generaloberst Freiherr v. Dankl erklärt auf die Herabsetzung und Verunglimpfung des Hahneneides, des Heiligsten, was der Soldat habe, zurückkommen zu wollen. Der Verrat an den Schulter an Schulter kämpfenden Kameraden ist seit Urbeginn der Geschichte als ein niedriges, ja, infames Verbrechen beurteilt worden (Zustimmung) und wird so beurteilt werden bis ans Ende der Welt. Das Stigma des Verrates wird — nicht von dem Volke, nicht von den Soldaten, sondern von den Führern und Befehlshabern — keine irdische und keine überirdische Macht der Welt nehmen können.

Was das Verhältnis der Armee zu den Nationalitäten anbelangt, so unterschreibe er vollinhaltlich, daß die Armee unparteiisch sein und über jede Politik stehen müsse. Aber er müsse auch ganz offen behaupten, daß in der letzten Zeit die Nationalität sogar höher gestellt und gehalten wird, als es der Rahmen und die Einheitlichkeit der Armee verträgt. So weit darf nicht gegangen werden, daß sich in der Armee nationale und politische Parteiströmungen und Spaltungen bilden.

Er kommt sodann auf das Verhältnis der Völker in der Monarchie auseinander zu sprechen und bemerkt, daß keines der Völker der Monarchie, die übrigens territorial voneinander kaum zu trennen seien, für sich allein existieren könne. Die Völker werden sich wieder alle zu gemeinsamen Zwecken zusammenschließen, gleichberechtigt und gleich geachtet.

Die Verhandlung wird hierauf abgebrochen.